

Besser als Jesus

## **Predigt zum 31. Sonntag im Jahreskreis (Mk 12,28-34)**

Haben Sie das schon einmal erlebt: Nach einer heftigen Diskussion über eine politische Streitfrage steht der Wortführer der einen Partei auf, geht auf den politischen Gegner zu und sagt ihm: Herr Kollege, ich muss zugeben, mit Ihrem Argument haben Sie mich überzeugt. Ich gebe Ihnen Recht.

Haben Sie das schon einmal erlebt: Da steht ein einfacher Mann bei einem Bischofsbesuch in einem pastoralen Raum auf und sagt: In diesem Punkt, Herr Bischof, muss ich Ihnen heftig widersprechen. Und er nennt seine Gründe. Da wird der Bischof plötzlich leise und sagt schließlich: Sie haben mich schwer zum Nachdenken gebracht. Ich muss meine Position korrigieren.

Auf diesem Hintergrund bekommt die heutige Evangeliumsgeschichte besondere Brisanz. Der Schriftgelehrte, der zu Jesus kommt, ist schon der dritte Vertreter der religiösen Parteien, die ihn zur Rede stellen und auf seine Rechtgläubigkeit prüfen. Denn Jesus hat am Tempel aufgemischt, rumgeschrien, die Händlertische umgestoßen und den Opferbetrieb in Frage gestellt. Die Testfrage des Schriftgelehrten lautet: Welches Gebot ist das erste von allen? Mit allem hat er gerechnet, aber nicht mit dieser Antwort, die jeder fromme Jude kennt: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele – und den Nächsten wie dich selbst.

Da bleibt dem Schriftgelehrten nichts anderes übrig als zu sagen: Völlig richtig. Und er wiederholt ausführlich, was Jesus gesagt hat. Aber – man höre und staune – er fügt am Ende noch etwas hinzu: ... und den Nächsten wie dich selbst *ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer*.

Das war nicht zu erwarten: diese tempelkritische Ergänzung aus dem Mund des Schriftgelehrten. Er übernimmt damit die Position Jesu. Er erkennt Jesus und sein Verhalten als Autorität an. Und darauf Jesus: *Du* hast Verstand. Du hast mich verstanden.

Liebe Zuhörer, ich glaube, auch zu dem Politiker, der die Argumentation des Gegners anerkennt, würde Jesus sagen: Du hast Verstand. Denn du betreibst nicht sture Parteipolitik, sondern lässt dich von der Kraft der Argumente überzeugen. Und zu dem Bischof, der nachdenklich wird: Respekt, du vertrittst nicht einfach kirchlich festgestampfte Positionen, sondern denkst an die Menschen.

### **Einleitung**

Alle Achtung vor dem alten Thomas von Aquin. Er hat eine strenge Regel für Streitgespräche aufgestellt. Wer sich zu Wort meldet, um die Position des Gegners in Frage zu stellen, muss zuerst wiederholen, was der Gegner gesagt hat. Und erst wenn der Gegner bestätigt, dass er richtig verstanden worden ist, darf er sein Gegenargument vorbringen.

Ich glaube: Viele Debatten würden viel kürzer und menschlicher verlaufen.

Hören wir heute einmal mit dem alten Thomas im Hinterkopf das Streitgespräch zwischen Jesus und dem Schriftgelehrten.

## **Fürbitten**

Es ist eine Kunst und eine große Aufgabe, in der Vielfalt der Meinungen, eine eigene Position zu vertreten. Gott, wir bitten dich:

- Für die Kirche in ihren synodalen diözesanen Prozessen um Offenheit für deinen Willen und Gesprächsbereitschaft untereinander.
- Für die Politiker, die in Debatten um menschenwürdige und gerechte Lebensverhältnisse ringen, um Bereitschaft, eigene Positionen zu überdenken
- Für alle jungen Menschen in unserem Land, die in die Traditionen der vorigen Generationen hineingeboren sind und eigene Perspektiven für die Zukunft entwickeln müssen.
- Für alle, die versuchen möglichst frei von Eigeninteressen anderen zu helfen und deren Bedürfnisse ernst nehmen.
- Für unsere Verstorbenen, die wir im ewigen Leben, das uns Jesus Christus verheißen hat, geborgen glauben.

*Pfarrer Stefan Mai*